

Geschichte des Vereins Kloster Kappel

(1835 – 2016)

Kauf und Gründung der Anstalt

Die Gemeinnützige Gesellschaft des Bezirks Affoltern ersteigerte 1834 die Staatsdomäne Kappel und erhielt den Zuschlag mit der Auflage, darin eine Armenanstalt einzurichten. Die Kirchgemeinden, welche bis 1929 für das Armenwesen zuständig waren, wurden eingeladen, sich innert drei Wochen zu entscheiden, ob sie sich an der Gründung einer Bezirksarmenanstalt beteiligen wollten. Die 12 Kirchgemeinden des Bezirks schlossen sich am 7. Januar 1835 zum Trägerverein „Anstalt Kappel am Albis“ zusammen.

Eröffnung der Anstalt 1836

Zu Beginn umfasste die Anstalt das Amtshaus, das Konventgebäude, die Pfisterei (heute „Haus am See“), die Ziegelei und den Landwirtschaftsbetrieb mit rund 60 Hektaren Land. Durch den günstigen Weiterverkauf von 89 Jucharten Land (32 ha) konnten die nötigen Mittel bereitgestellt werden, um den Umbau der alten "Schütte" (Vorratshaus für Getreide) neben der Kirche in eine Armenanstalt zu finanzieren. Architekt Locher aus Zürich erstellte die Pläne und Ende 1835 wurde mit den Bauarbeiten begonnen. Am 11. November 1836 wurde die Anstalt eröffnet und bot für 150 Personen Unterkunft.

Bereits am 1. Juli 1837 lebten 97 Insassen, davon 50 Waisenkinder in der Anstalt. Lehrer Chr. Stucki, welcher in der Armenschule Hofwil bei Bern bei Fellenberg und Wehrli seine Ausbildung genossen hatte, wurde angestellt. Um die grosse Kinderschar unterzubringen, baute man zwischen 1841 und 1842 die alte Pfisterei (Bäckerei) in ein Waisenhaus um.

Die Rolle der Anstalt Kappel im Bezirk

Die Anstalt hatte im Bezirk eine doppelte Rolle: einerseits war sie ein Asyl für Waisen, Alte und Kranke, andererseits eine Korrekptionsanstalt für Randständige. Armengenössige Ledige, die ihren Lebensunterhalt z.B. als Knecht oder Magd in einem Bauernbetrieb verdient hatten, wurden im Alter in der Armenanstalt Kappel untergebracht. Für die Armenpflegen der Gemeinden war diese Einweisungen oft die einzige Lösung, ihre Sozialfälle zu versorgen. Die Insassen der Korrekptionsabteilung fanden in der Landwirtschaft und in den Gewerbebetrieben der Anstalt Beschäftigung.

Ungelöste Finanzierung

Die junge Institution hatte bald finanzielle Probleme. Die den Gemeinden verrechneten Kostgelder reichten nicht aus, um die Betriebsrechnung der Armenanstalt und des Waisenhauses auszugleichen. Auch mit den Erträgen der Landwirtschaft und der Ziegelhütte gelang es nicht, diese Verluste und die grossen Zinsen für die Hypotheken zu decken. Als aber 1845 und 1846 wegen der Kartoffelkrankheit Missernten auftraten, welche den Verwalter zwangen, teure Lebensmittel einzukaufen, gerieten die Finanzen vollends ausser Kontrolle. In der Folge begannen die Gemeinden zwischen 1848 und 1850 ihre Armen anderweitig unterzubringen, sodass die Zahl der Betreuten von 191 auf 57 sank. Erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts stieg die Zahl wieder auf 150. Aus finanziellen Gründen wurde 1853 auch die Waisenanstalt geschlossen.

Wechselnde Aufgaben der Anstalt

1874 stimmte das Volk einer Initiative zu, welche die Schaffung von Korrekptionsanstalten verlangte. Die Anstalt Kappel richtete im ehemaligen Waisenhaus Räume für "Korrektionelle" ein. Die Einweisung von administrativ Verwahrten in die Anstalt Kappel erfolgte durch die Justizdirektion. Die Pflege der Anstalt

Kappel a. A. verpflichtete sich, „*arbeitsfähige Personen an ein tätiges Leben zu gewöhnen und soweit möglich moralisch zu heben. Es sollen hauptsächlich solche Verwahrloste zugewiesen werden, die wegen Arbeitsscheu oder Liederlichkeit versorgt werden müssen und nicht in eine Arbeitserziehungsanstalt oder in eine Trinkerheilanstalt gehören.*

1895 wurde das Krankenasyl mit 16 Betten im Zwischentrakt zwischen Amtshaus und Armenhaus gebaut und von einer Diakonisse aus dem Neumünster betreut.

Die Leitung der Anstalt: Kappelerpflege und Aufsichtskommission

Die Anstalt wurde von der Kappelerpflege beaufsichtigt, die sich aus je zwei Vertretern der Gemeinden im Bezirk und aus fünf frei gewählten Mitgliedern zusammensetzte. Eine Aufsichtskommission von acht Mitgliedern besorgte die unmittelbare Leitung, soweit sie nicht an den Verwalter delegiert war.

Ein Verwalterehepaar leitete jeweils die Anstalt. Verwalter Hans Hoffmann wurde 1903 gewählt und blieb 36 Jahre bis zu seinem Rücktritt 1939 im Amt. Er war für das Personal und für die Betreuten in der Anstalt verantwortlich, leitete die Landwirtschaft und führte die Finanzen des ganzen Betriebes. Seine Frau Fanny leitete die Hauswirtschaft. Die Familie Hoffmann wohnte in der ehemaligen Abtwohnung im 1. Stock des Amtshauses und Hans Hoffmann hatte sein Büro in der 1660 gebauten Amtsstube.

In der fast 150jährigen Geschichte der Anstalt von 1836 bis 1980 gab es etwa 12 Statutenänderungen, welche die Namen der Anstalt und ihrer Organe den wechselnden Anforderungen anpassten.

Schliessung der Anstalt 1980

In der Festschrift zum 100jährigen Jubiläum ist die Anstalt Kappel 1936 als eine florierende Anstalt beschrieben, die im Bezirk Affoltern mit dem Altersheim, mit dem Krankenasyl sowie im Kanton Zürich mit der Korrekptionsabteilung nicht wegzudenkende soziale Aufgaben erfüllte. Während des 2. Weltkrieges spielte der Landwirtschaftsbetrieb zudem eine wichtige Rolle in der Anbauschlacht. Die Strukturen wurden nicht in Frage gestellt.

Mitte der 60er Jahre begannen sich finanzielle Schwierigkeiten abzuzeichnen. Die gute wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz und die Teuerung liessen die Angestelltenlöhne steigen. Die Gebäude waren in einem schlechten baulichen Zustand, und die Mittel für eine Renovation fehlten. Mit der Gründung der AHV, 1948, hatten die Betreuten eine bessere finanzielle Basis. Sie waren weniger auf die Unterstützung durch die Armenpflegen angewiesen und konnten sich deshalb anspruchsvollere Pflegeplätze leisten als Kappel sie anbot.

Die Belegung und damit die Einnahmen begannen zu sinken. Der Staat wollte die kirchliche Institution nicht subventionieren, da die Armen- und Altersvorsorge seit 1929 Sache der Politischen Gemeinden war. Zudem kündigte der Regierungsrat auf Ende 1968 den Vertrag über die Versorgung Verwahrloster in die Verwahrungsabteilung. Da die Europäische Menschenrechtskonvention (EMRK) verlangte, dass niemand ohne Gerichtsurteil eingesperrt werde, verbot die EMRK die fürsorgerische Verwahrung durch eine Behörde. Aus diesem Grund wurde die Verwahrungsabteilung der Anstalt Kappel geschlossen. Durch den Wegfall der Betreuungsaufgaben entstanden Lücken bei den Arbeitskräften.

Neuorientierung der Klosterdomäne

Zur Lösung dieser Probleme stellte sich für die Kappelerpflege die Frage, ob die Anstalt in den Besitz der politischen Gemeinden übergehen oder ob sie eine kirchliche Institution bleiben sollte. Aus diesen Diskussionen ergab sich die Lösung, dass die Anstalt im Jahre 1980 geschlossen wurde. Die Landeskirche trat 1967 als 14. Mitglied dem Verein Anstalt Kappel bei, mit der Absicht, die historischen Gebäude zu mieten, um in Kappel ein Bildungshaus einzurichten. Sie übernahm einen grossen Teil der Defizite bis zur Schliessung der Anstalt und plante eine umfassende Renovation der historischen Gebäude auf eigene Rechnung. 1983 eröffnete sie nach einer langen Aufbauphase das „Haus der Stille und Besinnung“ (HdSB) in den renovierten Räumen.

Neue Aufgaben für den Trägerverein

Der Verein Anstalt Kappel reorganisierte sich als „Verein Kappelerhof“ (VKH) und nannte sich ab 2013 „Verein Kloster Kappel“ (VKK). Er konnte die Klosteranlage 1972 mit dem Kauf des Restaurant Pöstli und 1988 mit dem Kauf des alten Schulhauses erfolgreich arrondieren. Dank Einnahmen aus Verkäufen von Bauland, war er in der Lage, die verbleibenden Schulden der Anstalt zurückzuzahlen. 1995 wurde der Landwirtschaftsbetrieb verpachtet, da der Verein keine Direktzahlungen des Bundes erhielt.

Der Verein ist für den Landwirtschaftsbetrieb sowie für die Wohn- und Gewerbeliegenschaften zuständig und bestreitet deren Unterhalt allein aus den Miet- und Pachteinahmen. Diese Mittel sind für den langfristigen Unterhalt der Domäne knapp bemessen. Ein Stau hinsichtlich des Unterhaltes ist augenfällig.

In den letzten Jahren hat sich die Domäne mehr und mehr für die Allgemeinheit geöffnet und das Interesse von Besuchern auf dem Areal, der Klosteranlage und der Kirche ist steigend. Zunehmend wird die Domäne auch als Ausgangspunkt für Spaziergänge (Naherholung) genutzt. Alle diese Entwicklungen führen zu höheren Ansprüchen an die Infrastruktur (Wege, Parkplätze).

Der VKK zieht Fremdmittel für Investitionen nur in Betracht, wenn diese über Mehreinnahmen verzinst und abgeschrieben werden können. Das grosse Umbauprojekt „Altes Schulhaus 2010“ ist mit einem zusätzlichen Darlehen finanziert worden. Im Jahre 2013 baute der VKK zusammen mit der Landeskirche, mit der Gemeinde Kappel und der Kirchgemeinde Kappel am Albis einen Heizverbund für die ganze Klosterdomäne. Für den Bau und Betrieb der Holzschnitzelheizung gründete der VKK eine eigene Betriebsgesellschaft.

Zur Finanzierung der Investitionen in öffentlichem Interesse sucht der Vorstand nach Wegen, tragbare Lösungen zu finden. Dazu gehört das Projekt «Erneuerung Domäne Kloster Kappel», das aus Mitteln des Lotteriefonds des Kantons Zürich unterstützt wird. Mit dem Architekturwettbewerb 2013 und dem Masterplan 2017, sind erste Etappenziele erreicht worden.

Dr. Andreas Müller, Hausen am Albis, 17. November 2017
(Präsident des Vereins Kloster Kappel 2006-2016)

Liste der Präsidenten der Anstalt Kappel/Verein Kappelerhof/Verein Kloster Kappel

Dr. Johann Jak. Hegetschweiler	Rifferswil	1835-1856	Arzt, Statthalter 1831-1860
Heinrich Weber	Maschwanden	1856-1861	Pfarrer
Friedrich Meyer	Rifferswil	1861-1868	Pfarrer
Heinrich Suter	Mettmenstetten	1868-1874	Bezirksrichter, Statthalter
Johann Huber	Heisch	1874-1894	Oberst
Dr. Johann Heinrich Frei	Affoltern	1894-1910	Bezirksgerichtspräsident
Wilhelm Geyer	Hausen	1910-1912	Pfarrer, Dekan
Johann Jakob Hauser	Rifferswil	1912-1913	Nationalrat
Johann Rudolf Eppler	Affoltern	1913-1929	Pfarrer, Dekan
Johann Rudolf Weidmann	Affoltern	1929-1950	Pfarrer, Statthalter 1914-34
Albert Vollenweider	Mettmenstetten	1950-1958	Kantonsrat
Emil Baer-Haegi	Rifferswil	1958-1964	Landwirt, Gemeinderat
Dr. Max Dennler	Affoltern	1964-1982	Tierarzt, Kantonsrat, Bezirksgerichtspräsident
Dieter Wachter	Obfelden	1982-1987	Pfarrer, Dekan
Franz Leutert	Obfelden	1987-2006	Dipl. Baumeister, Bezirksrat
Dr. Andreas Müller	Hausen	2006-2016	Schulpräsident, Kirchenpflegepräsident
Gerhard Gysel	Hedingen	2016-	